

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 15. November.

Inland.

Berlin den 12. November. Se. Majestät der König haben dem Schullehrer und Kantor **Thomä** zu Nieder-Sinow, Kreis Angermünde, und dem Schullehrer **Tenwinkel** zu Künften, Regierungs-Bezirk Münster, das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Tagelöhner **Michael Spottag** zu Schwarzig, Regierungs-Bezirk Liegnitz, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem expedirenden General-Postamts-Sekretair **Walde** hier selbst gestattet, den von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Annen-Orden dritter Klasse zu tragen.

Se. Majestät der König haben dem zum Mitgliede des Stadtgerichts in Prenzlau ernannten Ober-Landesgerichts-Assessor **Siecke** den Charakter als Stadtgerichts-Rath beizulegen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Lieutenant **a. D.** und seitherigen Kreis-Sekretair **Dr. von Hohenhausen** zu Düren, im Regierungs-Bezirk Aachen, den Charakter als Hofrath Allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Preußen, von **Schön**, ist von Königsberg in Pr., und der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königlich Schwedischen Hofe, von **Brockhausen**, von Kassel hier angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 6. November. Der König zeigt sich

in Fontainebleau sehr häufig den dortigen Einwohnern und macht seine Promenaden fast immer zu Fuß.

Das General-Conseil des Seine-Departements hat für den Neubau des Justizpalastes eine Summe von 7,500,000 Fr. bewilligt.

Der Almanac populaire, der einen Artikel über die Wahl-Reform enthält, ist gestern Abend vor seiner Ausgabe in Beschlag genommen worden.

Die vier letzten Vorstellungen der Mademoiselle **Rachel** haben der Kasse des Théâtre français 23,000 Fr. eingebracht. Es ist dies fast das Maximum der überhaupt möglichen Einnahmen. Mademoiselle **Rachel** erhält jetzt außer ihrem Antheil als Societaire des Théâtre français von der Subvention ein Gehalt von 8000 Fr., so daß sie sich im Ganzen auf etwa 30,000 Fr. jährlich stehen wird. Uebrigens erleidet sie das Schicksal aller bedeutenden Talente, daß mit dem wachsenden Ruhm auch die kleinlichen Neider und die böshafte Feinde nicht ausbleiben. Mehrere der hiesigen Feuilletons liefern schon Beweise davon.

Marshall **Clauzel** ist am 28. v. M. als Privatmann von Toulon nach Algier abgegangen. Die Regierung scheint seine Reise ungern zu sehen, denn sie hat ihm nicht einmal ein Dampfschiff zu Gebote gestellt. Indessen darf er eines glänzenden Empfangs in Algier gewiß seyn.

Ueber Havre hat man Nachricht aus New York vom 16. Oktober. Jeder Zweifel, ob Lord **Durham** in Kanada bleibe oder nicht, hat aufgehört. Durch eine sehr ausführliche und motivirte Proklamation vom 9. Okt. 1838 entsagt Lord **Durham** seinem Posten. Die Verwaltung des Britischen Nordamerika's ist vorläufig an Sir **John Colborne**

übergangen. Lord Durham war zum 20. Okt. in Newyork erwartet; das neue Jahr wird ihn zu London finden. Er macht die Ueberfahrt an Bord des „Malabar“ von 74 Kanonen. Seine Proklamation kann nicht verfehlen, tiefen Eindruck in England zu machen. Wer weiß, ob nicht Lord Durham bald Lord Melbourne's Stelle einnehmen wird. So viel ist gewiß, daß sein Wiedererscheinen den Ministern unbequem fällt.

Spanien.

Madrid den 28. Okt. Die Königin hat ein Dekret erlassen, wodurch alle Karlisten aus der Hauptstadt weggewiesen werden. Es heißt darin: „Die Frauen und unmündigen Kinder derjenigen Personen, die im Dienste des Don Carlos stehen, müssen in der Zeit von acht Tagen Madrid und die Umgegend bis auf acht Leguas Entfernung verlassen. In den Orten, wo sie ihren Aufenthalt nehmen wollen, haben sie sich bei den Behörden zu melden, unter deren Aufsicht sie fortwährend stehen. Alle Korrespondenz mit Personen im Dienste des Don Carlos ist bei Todesstrafe verboten. Wer dem Feinde als Spion dient, oder ihm auf irgend eine Weise Vorschub leistet, wird vor ein Kriegsgericht gestellt.“

Der Morning-Chronicle wird von ihrem Korrespondenten in Madrid unterm 22. Okt. Folgendes geschrieben: „Ungeachtet des allgemein ausgesprochenen Wunsches, daß die Reserve-Armee auf die eine oder andere Weise zum Besten des Landes verwendet werden möchte, steht sie doch immer noch müßig in der Nähe der Hauptstadt. Was ich gleich bei der Ankunft dieser Truppen in Madrid befürchtete, ist eingetroffen; ihre Bestimmung ist zu einer Parteifrage gemacht und der Nutzen, den sie stiften könnten, durch Intriguen vernichtet worden.“

Man liest im Correo Nacional folgende Details über den Stand der Dinge zu Valencia. „Indirecte Berichte melden, daß den Behörden von Valencia, die sich in die Citadelle eingeschlossen haben, mehrere Maßregeln (von dem empörten Volke) vorgeschlagen worden sind. Die namhaftesten dieser Maßregeln wären: „Die in der Citadelle gefangenen gehaltenen Carlistenthefe sollen erschossen werden; Don Narcisso Lopez wird zweiter Commandant; ihm ist beizugeben der Brigadier Grafer; Oberst Bull erhält das Commando in der Stadt und wird an die Spitze der Nationalmiliz gestellt; die schlechtgesinnten Beamten sind zu entlassen; die Municipalität wird neu organisiert, der politische Chef der Provinz abgesetzt, eine Junta gewählt, die Bewegung zu lenken. — Mendez Vigo hatte am 23. Oktober dem General Dorfo, der mit seiner Division zu Murviedro steht, Befehl zugehen lassen, am 24. in der Frühe in Valencia einzurücken. Nachdem der Generalkapitän gefallen war, gaben die neuen Behörden Gegenbefehl, Nar-

cisso Lopez hat eine Proklamation an die Einwohner von Valencia erlassen.

Spanische Gränze. Die Sentinelle des Pyrenées meldet, daß der Karlistische Anführer Balmaseda am 27. Okt. von Esportero in den Encarnaciones angegriffen und zur Rückkehr nach Biscaya gezwungen worden sei.

Maroto hatte am 29. Oktober die Stadt Balmaseda noch nicht verlassen. Am 30. sollte das schwere Geschütz nach Villanueva de Mena abgeführt werden.

In Bayonne hat man am 1. Novbr. Briefe aus Saragossa vom 30. Okt. erhalten, worin gemeldet wird, daß Negri und Basilio Garcia mit 200 Pferden aus Aragonien in Alt-Castilien eingerückt seien.

Portugal.

Lissabon den 19. Oktober. Vor einigen Tagen sah es hier auf vielen Plätzen der Stadt recht kriegerisch aus: allenthalben waren Truppen aufmarschirt, starke Patrouillen durchzogen die Straßen, auf dem Kastell stand Alles unter den Waffen. Niemand wußte, was dies zu bedeuten habe, denn es herrschte im Uebrigen die tiefste Ruhe, und Federmann ging seinen gewöhnlichen Geschäften nach. Nach manchem Hin- und Herfragen, was dieses zu bedeuten, erfuhr man endlich, daß die Jury in dem öffentlichen Gebäude, versammelt sei, um über die Angeklagten der Unordnungen am Frohleichnamsfeste, wo die Minister mit Steinen geworfen worden waren, und der Minister-Präsident sogar einen Bajonettschick bekommen hatte, ihr Verdict auszusprechen. Da die Geschworenen hier nicht nach innerer Ueberzeugung ihr Urtheil auszusprechen pflegen, sondern sich stets den Wünschen derjenigen fügen, von denen sie gemißhandelt werden können, wenn sie es nicht nach ihrem Sinne machen, so hatte das Gouvernement alle Vorsichts-Maßregeln getroffen, Unordnungen zu vermeiden, und der Jury einen freien Spruch zu lassen, daher denn dieser große Militär-Apparat. Allein die Jury hatte dennoch Angst vor dem zügellosen Gesindel, das trotz der militairischen Vorbereitungen den Saal und die Straße vor dem Hause füllte. Ueber die 18 Angeklagten, worunter auch der Commandant der National-Garde-Artillerie, Quadros, wurde das Nichtschuldig ausgesprochen — „aus Mangel gehöriger Beweise.“ Das Gesindel ließ nun die Jury hoch leben, dann ging Alles ruhig aus einander. Wenn man in Zukunft einmal wieder Lust hat, die Minister zu steinigen oder mit Bajonetten zu kugeln, so kann man es nun ganz getrost thun, die Jury wird stets die Unruhstifter gegen ein unpopuläres Ministerium, wie das gegenwärtige, in Schutz nehmen.

Großbritannien und Irland.

London den 4. November. Eine über New-

hier eingegangene Proklamation Lord Durham's an die Bewohner der Britisch-Nordamerikanischen Provinzen läßt nun keinen Zweifel mehr darüber, daß derselbe fest entschlossen ist, nach England zurückzukehren. Er setzt in diesem Altienstücke ausführlich die Gründe auseinander, die ihn zu diesem Entschluß bewogen haben. Das Dokument hat seiner Klarheit und Offenheit wegen allgemeinen Beifall in den Britischen Provinzen sowohl, wie in den Vereinigten Staaten gefunden und große Sensation erregt. In New-York glaubte man, wie aus den dortigen Zeitungen zu ersehen ist, daß die Resignation des Grafen Durham in England die wichtigsten Folgen haben müßte.

Ministerielle Blätter widersprechen dem von anderen Blättern gegebenen Gerüchte, daß man die Absicht habe, das Parlament früher als gewöhnlich einzuberufen; so viel man bis jetzt wisse, sagen sie, werde dies nicht vor der Mitte Januars geschehen.

Der Graf von Woronzoff empfing gestern den Besuch des Grafen und der Gräfin Sebastiani, des Preussischen Gesandten, Freiherrn v. Bülow, des Spanischen Botschafters, des Sir Hudson Lowe, des Herrn von Risseff und mehrerer anderer ausgezeichneten Personen.

Die Verwirte aus New-York reichen bis zum 16. Oktober. Das Interessanteste darin ist, außer obigen Nachrichten aus Kanada, die Mittheilung einer Korrespondenz, welche zwischen der dortigen Handels-Kammer und dem Staats-Departement in Washington in Bezug auf die Blokaden von Mexiko und Buenos-Ayres stattgefunden hat. Man glaubt, aus der Antwort des Staats-Sekretairs, Herrn Wall, entnehmen zu können, daß das ganze Cabinet des Herrn van Buren der Meinung sei, jene von Frankreich angeordneten Blokaden ließen sich durch das Völkerrecht nicht rechtfertigen.

— Den 5. November. Nachdem die Proklamation des Lord Durham, die der Captain Conroy nebst Depeschen des Grafen Durham überbrachte, hier angelangt war, fand sogleich im Schloß Windsor bei der Königin eine Geheimraths-Versammlung statt, welcher die bedeutendsten Rabinets-Minister und auch der Befehlshaber der Armee, Lord Hill, beiwohnten. Man glaubt, daß Ihre Majestät wegen der wichtigen Staatsgeschäfte, zu denen die Kanadischen Angelegenheiten in der nächsten Zeit Anlaß geben dürften, ihre Abreise nach Brighton, die auf die Mitte dieses Monats festgesetzt war, noch verschoben werde. Was die weiteren Nachrichten betrifft, die aus Kanada eingegangen sind, so ist noch immer von Adressen die Rede, welche dort an den Grafen Durham gerichtet werden, um ihm das Bedauern der Einwohner über seinen Entschluß kund zu geben. Eine in Quebec zu diesem Zwecke verbreitete Adresse zählte bereits 5000 Unterschriften. In Kanada

war zwar jetzt noch Alles ruhig, doch soll die Regierung vollkommen überzeugt seyn, daß die Rebellen neue Revolutionspläne im Schilde führen; im Kirchspiel St. Pierre waren sogar die Weiber und Kinder der Französischen Einwohner in Sicherheit gebracht worden, so nahe bevorstehend glaubte man dort den Ausbruch einer neuen Empörung. Die aus den Gefängnissen entlassenen Auführer rühmten sich laut, daß sie jetzt vor Strafe wegen Hochverraths sicher seyen, da sie nach den letzten Erlebnissen die Regierung der Provinz und die Armee für sich hätten und ihre einzigen Feinde die Bureaukraten wären, wie sie die Britischen und Irändischen Bewohner von Kanada nennen.

Ogleich die Morning-Chronicle eine Invasion Russlands in Indien für unmöglich hält und der Meinung ist, daß die Russen selbst im Ernst an ein solches Unternehmen nicht denken könnten, so will sie doch den Vermuthungen der Oppositionsblätter, daß Russland an den Grenzen Indiens Unruhen zu nähren suchen möchte, nicht widersprechen.

Es scheint gewiß, daß der Englische Einfluss in Persien sich wieder Bahn gemacht hat. Der Schach von Persien schickt einen Botschafter nach London; kurz, die Diplomatie siegt in Asien, wie in Europa.

Belgien.

Brüssel den 3. November. Bekanntlich ist der edle Herr Kats Vorsteher oder doch die Hauptperson einer Gesellschaft, die auf dem Kempart des Moines ihre Zusammenkunft hält und sich die Gesellschaft der Vernunft nennt. Dort hat er vorigen Montag wieder neue Proben seiner Beredsamkeit und Denkkunst abgelegt, indem er den Anwesenden mit den überzeugendsten Gründen bewies, daß es keinen Gott giebt, und dann, aus der religiösen Sphäre in die bürgerliche hinüberhüpfend, die Nothwendigkeit dargethan, die Erblichkeit, nicht etwa der Königs- oder der Pairs-Würde, sondern jedes Eigenthums, abzuschaffen, und den Lohn der Arbeiter zu erhöhen. Zum Schluß gefiel er sich in einigen persönlichen Beleidigungen gegen zwei Herren von Brüssel, die eben anwesend waren und denen die Ausfälle nicht gefielen; es kam zum Wortwechsel und endlich zu Thätlichkeiten, zu einer wahren Katebalderei, bis sich die Polizei ins Mittel legte; Herr Kats aber verschwand. Bei der Gerichtsbehörde jedoch ist Klage gegen ihn eingelegt worden.

Dänemark.

Kopenhagen den 5. November. Ole Bull ist vor einigen Tagen hier aus Norwegen angekommen und hat gestern Abend im Schauspielhause sein erstes Konzert gegeben. Obgleich zu doppeltem Eintrittspreise war das Haus doch gedrängt voll. Ole Bull hat durch sein hinreißendes, alle Schwirrigkeiten überwindendes Spiel das Publikum entzückt; nach beendigtem Konzert wurde er stürmisch

herborgerufen; er erschien auch, und freundlich dankend ergriff er nochmals die Violine und spielte ein vorher nicht angefündigtes Capriccio, das alles vorher Geleistete noch übertraf. Man hofft, Die Bull werde hier noch ein oder zwei Konzerte geben; wie es heißt, beabsichtigt er alsdann über Hamburg nach Paris zu reisen.

Am Schlusse des Monats Oktober hatten bereits 11,615 Schiffe im Sunde klarirt, — also 659 mehr, als im vorigen Jahre zu gleicher Zeit.

Schw e i z.

Solothurn den 31. Okt. (Allg. Ztg.) Zu Altnau, Kanton Thurgau, wurde ein Knabe von elf Jahren von dem Schulmeister wegen eines verfehlten Rechnungs-Exempels so mißhandelt, daß er zwei Tage darauf starb. Der Knabe wurde am 21. bestattet; der Schulmeister sieht im Gefängniß seinem Urtheil entgegen.

Basel-Land. Die Angaben der Basler Ztg. über den Mordversuch gegen Dr. Emil Frei bestätigen sich im Wesentlichen. Nur soll es irrig seyn, der Angegriffene hätte jenen Tag der Wahl Guzmiller's in den Landrath beigewohnt. Dr. Frei ist glücklicherweise außer Gefahr. Die Thäter glaubt man in zwei Reinachern ergriffen zu haben.

D e u t s c h l a n d.

Der Fränkische Merkur enthält aus Bayern Folgendes: „Der Eremit von Gayting, Herr von Hallberg, macht im Bayerischen Landboten bekannt, daß Se. Päpstliche Heiligkeit Gregor XVI. der Pfarrkirche zu Hallberg im Freisinger Noos am 26. September 1833 einen vollkommenen Ablass aller Sünden auf ewige Zeiten ertheilt hat für alle Gläubigen, welche am Tage des heiligen Gregorius des Ersten (12. März) diese Pfarrkirche besuchen und sich durch Beichte und Kommunion desselben würdig machen, wodurch dieser vollkommene Ablass auch für alle verstorbenen christgläubigen Seelen zu gewinnen ist. Man hofft demnach auf den 12. März 1839 recht zahlreichen Zuspruch in Hallberg.

Rom Mail vom 8. November. Die Allgem. Zeitung meldet aus Paris: „Auf das Verlangen des Römischen Stabes die Festung Ancona zu räumen, ist ein Minister = Conseil abgehalten worden, in welchem, wie verlautet, beschlossen worden seyn soll, dem ausgesprochenen Wunsche des Römischen Stabes zu willfahren. Ob man nun gleich zur Räumung Anconas schreiten wird, muß sich bald zeigen. Man glaubt, daß dies der Fall seyn und daß man nächstens Anordnungen von hiesiger Seite treffen werde, um unsere Truppen nach Frankreich zurückzuführen. Es ist dies ein wichtiges Ereigniß, das überführend darthut, wie sicher sich die Römische Regierung glaubt, da sie die Anwesenheit der fremden Truppen für überflüssig hält, denn zugleich mit unseren Truppen werden, nach der getroffenen früheren Uebereinkunft, auch die Oesterreichischen

das Römische Gebiet verlassen. Freilich waren die Unterhandlungen in Betreff Ancona's schon mehreremale gleich weit gediehen, ohne zu einem Resultate zu führen.“

D e s t e r r e i c h.

Wien den 3. Nov. Der Russische Botschafter, Herr v. Tatistcheff, verweilt noch bei dem Großfürsten Thronfolger an den Ufern des Comosee's. Die Nachrichten über das Befinden des Großfürsten lauten fortwährend befriedigend; der mildere Himmel Italiens übt bereits seinen wohlthätigen Einfluß, und man hofft, daß bald jede Spur von Besorgniß verschwinden werde.

Seit einigen Tagen sieht man fortwährend eine Menge Neugieriger vor dem Burg-Thore versammelt, um den dort angestellten Versuchen von Asphalt-Pflasterung beizuwohnen.

Prag den 4. Nov. Heute nahm der von Sr. Majestät dem Kaiser ernannte, und von Sr. Heiligkeit dem Papste bestätigte Prager Fürst-Erbischof und Primas des Königreichs Böhmen, Alois Joseph aus dem Hause der Freiherren von Schrenk auf Rohing, feierlichen Besitz von der Prager Erzbischofse und Metropolitan-Kirche zu St. Veit.

Seit einigen Tagen befindet sich hier Herr Giacomo Mendel aus Mailand mit seinen aus den kostbarsten Juwelen gebildeten Tobleaux, welche unter den Transparenten bei der glänzenden Beleuchtung Mailands aus Unloß der feierlichen Krönung des Kaisers als die ersten und wirklich großartigsten Schmähwürdigkeiten brillirten, um den Wienern, welchen der Anblick der Krönungsherrlichkeiten nicht vergönnt war, wenigstens einen kleinen Theil davon zu zeigen, der in der That Alles übertrifft, was man sich Werthvolles, Künstliches und Prachtvolles nur vorstellen kann.

I t a l i e n.

Rom den 27. Oktober. (Allg. Ztg.) Es scheint nunmehr keinem Zweifel mehr unterworfen zu seyn, daß die fremden Truppen den Kirchenstaat nächstens verlassen werden, wenn nicht ganz unerwartet Umstände eintreten, welche die bei der Oesterreichischen und Französischen Regierung bereits gethanen Schritten rückgängig machen könnten. Man wird sich erinnern, daß die Päpstliche Regierung zur Zeit der eigenmächtigen Besetzung von Ancona durch Französische Truppen protestirte und ihr Verweilen dort später nur unter der Bedingung zugestand, daß wenn ihre Gegenwart eines Tags nicht mehr nöthig seyn würde, sie auf Verlangen des Papstes sich entfernen müßten. Die Oesterreichischen Truppen hingegen wurden als Bundes-Genossen gerufen, und es ward nie in Frage gestellt, daß sie auf Begehren sich nicht entfernen würden; im Gegentheil hat die Oesterreichische Regierung mehreremale merken lassen, man werde die Truppen auf Verlangen gern zurückberufen. Aber seit

der Kaiser von Oesterreich in Mailand die unumschränkte Amnestie aus sprach, erkannte er auch zugleich, daß nicht allein in seinen Italienischen Provinzen alle Aufregung verschwunden sei, sondern daß Ruhe, Ordnung und Gehorsam auch in den Nachbarländern zurückgekehrt, mithin die Gegenwart des fremden Militärs im Kirchenstaat überflüssig sei. Was nun die Franzosen in Ancona betrifft, so zweifelt man hier, bei dem guten Einverständniß mit dem Französischen Hof, keinen Augenblick, daß dieser dem gerechten Verlangen (das Wort Unterhandlung kann hier nach der Uebereinkunft nicht angewandt werden) der päpstlichen Regierung ohne Anstand nachkommen werde. Man sieht daher der Antwort von Paris mit Zuversicht entgegen.

Z ü r k e i.

Konstantinopel den 18. Okt. (Journal de Smyrne.) Unter den Mitgliedern des hiesigen diplomatischen Corps herrscht noch immer große Thätigkeit, und es heißt, Lord Ponsonby werde Konstantinopel auf einige Zeit verlassen und Hr. Henry Lytton Bulwer die Leitung der Geschäfte der Britischen Gesandtschaft übernehmen.

Briefe aus Aidin vom 8. Oktober melden, daß ein Armenier daselbst zum drittenmale im unerlaubten Umgange mit einer Türkischen Frau ertappt und gehängt worden sei. Die Frau wird dasselbe Schicksal haben. Der Armenier wollte, um dem Tode zu entgehen, zur Muhamedanischen Religion übertreten; dies Anerbieten wurde jedoch nicht angenommen, weil er, als Befenner des mosaïschen Glaubens geboren, diesen schon früher abgeschworen und Armenischer Christ geworden war.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Alle Berichte aus dem Bromberger Regierungsbezirk klagen über die nasßkalte Witterung während des verflossenen Monats Oktober. Nur die letzten zehn Tage zeichneten sich vortheilhaft aus und waren mit kurzen Unterbrechungen heiter. Am 19. Mittags hörte man entfernten Donner; in 9 Nächten froh es und die Tage des 6., 13., 17., 20. und 21. waren stürmisch; der Wind wehte größtentheils aus W.; der Thermometerstand schwankte zwischen + 15 und — 5° R. im Schatzen. — Der Stand der Saaten ist gut. — Viele Dominia, welche mit dem Einsammeln der Kartoffeln vor dem, im Monat Oktober stattgefundenen Frost nicht fertig werden konnten, haben an dieser Frucht nicht unbedeutenden Schaden gelitten; indessen ist dieser Verlust bei der so reichlichen Erndte mindestens weniger fühlbar. — Der Gesundheitszustand und die Mortalität unter den Menschen waren im Oktober befriedigend, denn es gab für die Jahreszeit wenig Kranke und wenig Todesfälle. —

Verunglückt sind 6 Personen; zwei Kinder von resp. 1½ und 4 Jahren, die ohne Aufsicht geblieben waren, verletzten sich am Kaminfeuer und starben in Folge dieser Verletzung. Ein Kind von 6 Wochen ist durch den Biß eines Schweins getödtet worden, ein Einlieger und ein Schiffsknecht sind ertrunken, und ein Wirth fand in Folge zu übermäßigen Bräutweingenußes seinen Tod. — Durch Feuer wurde im Oktober ein außerordentlicher Schaden angerichtet: im Dorfe Kosco, Kreis Czarnikau, sind 47 Wohngebäude, 33 Scheunen, 163 Ställe und 4 Speicher; in Dreydorf, Kreis Wirßig, 23 Wohngebäude, 23 Scheunen und 42 Stallungen, mit sammtlichem Getreide, Futter- und Ackergeräthschaffen, und in dem Städtchen Gollancz, Kreis Wongrowitz, 22 Häuser und 21 Ställe niedergebrannt und 12 Häuser und 16 Ställe beschädigt; einschließend dieser Gebäude sind im Ganzen durch 11 Brände: 95 Wohngebäude, 59 Scheunen, 229 Stallungen und 4 Speicher in Flammen aufgegangen, und 12 Häuser und 16 Ställe zum Theil zerstört; ein Feuer wird der Unvorsichtigkeit eines kleinen Knaben zugeschrieben, der Entstehungs-Ursache der übrigen Feuersbrünste aber wird noch nachgeforscht. Seit langer Zeit ist dieses Departement durch Feuerschäden nicht so empfindlich betroffen worden, als in dem verflossenen Monat, in welchem auch der Sturm an den mit Stroh gedeckten Gebäuden merklichen Schaden gethan hat. — In den Getreidepreisen bemerkte man, namentlich beim Weizen und Roggen, ein merkliches Steigen. Ein lebhafter Verkehr ist sowohl im Getreidehandel, als in der Schifffahrt im Monat Oktober c. gewesen; 107 Rähne sind von Rakel in Bromberg ein- und 76 Rähne nach Rakel ausgegangen, von den letzteren hatten 60 Getreide in Ladung, die übrigen waren mit Wolle, Materialwaaren, Del, Eisen &c. befrachtet. Der Holzhandel war dagegen unbedeutend. — An Tuch sind 2180 Stück und an Boy 189 Stück von den Tuchmachern dieses Departements verfertigt, und 1800 Stück Tuch zur Messe nach Frankfurt a. d. D. gesendet worden. — Am 15. Okt., dem Geburtsfeste Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, wurde, wie bereits gemeldet, der Grundstein zu der evangelischen Kirche in Gnesen feierlichst gelegt, und zugleich fand die solenne Einweihung des neuen Schulhauses zu Czarnikau, so wie am 18. Oktober die des neuen Schulhauses zu Koronowo statt.

In dem neuesten Hefte der Jahrbücher für die Preussische Gesetzgebung und Rechtswissenschaft, befinden sich 56 Gesetzesstellen, über die seit dem Westphälischen Frieden in Deutschland gültigen Gesetze in Hinsicht der Erziehung der Kinder aus gemischten Ehen, die der Justiz-Minister v. Kamph mit treffenden Bemerkungen aufgeführt hat. Es geht daraus hervor, daß die

diesfälligen Preussischen Gesetze entweder mit den übrigen übereinstimmen, oder noch schonender sind. Die dieser Zusammenstellung von dem Herausgeber hinzugefügten Betrachtungen geben folgendes merkwürdige Resultat: „Die Forderung der katholischen Geistlichkeit, daß alle Kinder aus gemischten Ehen in der katholischen Religion erzogen werden sollen, ist in keinem Gesetze der katholischen Kirche begründet. Sie ist nicht einmal in einem allgemein gültigen Dogma jener Kirche enthalten. Erst in dem päpstlichen Breve vom 25. März 1830 wird das Verlangen gestellt, daß der katholische Geistliche, welcher eine gemischte Ehe einsegnet, das Versprechen des Braut-Paares zu erhalten suchen soll, ihre Kinder in der katholischen Religion erziehen lassen zu wollen. Auf der andern Seite ist in Deutschland seit dem Westphälischen Frieden allgemeine Glaubensfreiheit das Hauptprinzip der bestehenden Gesetze. Ist das aber Glaubensfreiheit, wenn ein Brautpaar schon im Voraus über den Glauben der Kinder verfügen soll, die noch nicht erzeugt sind? Aus diesem Grunde verbietet auch das Königl. Sächsische Gesetze vom 1. Nov. 1836 in §. 20 jede Verleitung solcher Art, und setzt eine harte Strafe darauf mit nachstehenden Worten: „Wer einen in gemischter Ehe lebenden Ehegatten durch Versprechungen, Drohungen oder Herabwürdigung der einen Konfession zum Abschluß einer Uebereinkunft mit dem andern Ehegatten über die ihren Kindern zu gebende Erziehung in einer andern Konfession verleitet, wird von seiner kompetenten Obrigkeit das erste Mal zu 50 Rthlr. Geldbuße, oder drei Monaten Gefängniß, und im Wiederholungsfall noch härter, ein Geistlicher aber, der sich dessen schuldig macht, mit Dienstentsetzung bestraft.“ Diese ernste Verfügung ist von einem Regenten unterzeichnet, der sich sogar zum streng katholischen Glauben bekennt.

Auf der Pfaueninsel bei Potsdam befindet sich ein weißköpfiger Seeadler, der auf folgende Weise eingefangen worden ist: Dieser See-Adler schwebte, Beute suchend über der Havel und entdeckte einen Stör, auf welchen er sogleich herabschoß; allein der kühne Adler hatte seiner Kraft zu viel zugetraut, der Stör war ihm zu schwer, und es war ihm unmöglich, denselben aus dem Wasser empor zu heben, jedoch war der Stör nicht stark genug, den Adler in die Tiefe hinabzuziehen, sondern er schoß wie ein Pfeil auf der Oberfläche des Wassers dahin; auf ihm saß der Adler mit ausgebreiteten Flügeln, so daß beide wie ein Schiff mit Segeln anzusehen waren. Einige Leute bemerkten dies seltene Schauspiel, bestiegen einen Nachen und fingen sowohl den Stör als den Adler, der sich so fest in den Fisch eingekrallt hatte, daß er seine Krallen nicht schnell genug befreien konnte.

Breslau den 4. Nov. In der hiesigen Klosterkirche der barmherzigen Brüder legten den 24. Okt. die vier Kandidaten: Ignatius Hanko, gebürtig aus Groß-Pramsen, Neustädter Kreis; Franziskus Seraphilus Franke, geb. aus Wohl-, Grottkauer Kreis; Eignus Ignatius Ulbrich, geb. aus Heinrichau, Münsterberger Kreis, und Kletus Josephus Kubizka, geb. aus Ratibor, — nach vollendetem Noviziat ihre Ordensgelübde in Gegenwart des ganzen Convents und vier dazu erbetenen Zeugen (geistlicher Väter) ab. Die Kirche war von einer zahlreichen Volksmenge gefüllt, welche dem feierlichen Hochamte und den Ceremonien mit Andacht beiwohnte. Einer dieser Brüder widmet sich der Arznei-Wissenschaft.

Schweidnitz den 25. Okt. Eine besondere Feierlichkeit fand am 23. d. in der Kirche des hiesigen Ursulinerinnen-Convents statt. Vier Kandidatinnen dieses Ordens: Johanna Kaiser aus K..., Theresia Zubrig aus G..., Rosina Hüwert aus F... und Theresia Zimmermann aus G..., welche sämmtlich schon mehrere Jahre in dem Pensionate dieses Ehrw. Convents gelebt, und bereits am 27. März l. J. das für die Lehrerinnen vorgeschriebene Examen zur vollen Zufriedenheit der dazu von Einer Hochpreisl. Königl. Regierung und dem Hochw. Hrn. Fürstbischof eigens ernannten Kommission bestanden hatten, empfingen das Ordenskleid mit dem Klosternamen: Schwester Ursula, Antonia, Leopoldina und Stanislai.

Die „Allgemeine Zeitung“ berichtet aus Paris: Alexander Dumas werde nächstens ein Drama auf die Bühne bringen, worin Kozebue's Ermordung und Karl Sand's Ende vorkommt und die Deutschen Verhältnisse des letzten Jahrzehents beleuchtet werden. (!!)

T h e a t e r.

Alle Theaterbesucher, insbesondere die Freunde heiterer Laune und harmlosen Scherzes, die sich an den trefflichen Leistungen des Hrn. G ä d e m a n n, namentlich an seinen meisterhaften Darstellungen jüdischer Charactere aus der niedrigsten Sphäre, schon so oft und innig ergötzt haben, machen wir auf die, am Freitage zur Aufführung kommende Posse „die Polnische Judenschänke“ aufmerksam, welche Hr. Karsten zu seinem Benefiz gewählt, und worin Hr. G ä d e m a n n die Rolle des Israel übernommen hat. Das Stück ist zwar früher hier schon gesehen worden, indessen beehrt der ganze Kreis derselben auf der Darstellung des Israel, und da dieser hier noch keinen so virtuosenmäßigen Repräsentanten, als gegenwärtig, gefunden hat, so läßt sich wohl mit Gewisheit auf einen vorzüglichen Erfolg rechnen, den wir denn auch dem braven Beneficianten von Herzen gönnen. Das hübsche Lustspiel „der

Kammerdiener“ hat früher hier großen Beifall gefunden und wird auch noch öfter mit Vergnügen gesehen werden. Auch in diesem Stücke wird uns Hr. G ä d e m a n n einen jüdischen Character, wenn gleich von anderm Genre, vortführen. Ref. freut sich, daß dieser Künstler darauf bedacht ist, den Kreis seiner Effectrollen bei uns allmählig zu vergrößern, wie er dies unter andern als Schelle im „Zeitgeist“ mit großem Erfolge gethan hat, welche Kaupach'sche Ultra-Posse überhaupt mit ergötzlicher Laune und ächter *vis comica* durchgeführt wurde. Mit einigen Uebertreibungen muß man es bei solchen Stücken, deren einzige Tendenz es ist, das Zwergfell zu erschüttern, so genau nicht nehmen.

L. —

Stadt-Theater.

Donnerstag den 15. Novbr. II. No. 9.: Fröhlich; musikalisches Quodlibet in 2 Aufzügen, Musik von mehreren Komponisten. Hierauf: Paris in Pommern, oder: Der Jude aus Meseritz; Baubeville in 1 Akt von Louis Angely.

Freitag den 16. November bei aufgehobenem Abonnement, zum Benefiz für Herrn und Madame Karsten: Der Kammerdiener, oder: Baron Schniffelinsky; Lustspiel in 4 Aufzügen von P. A. Wolff. — Hierauf: Das Abentheuer in der polnischen Judenschänke; Polnisches Nationalgemälde in 1 Akt von Louis Angely, Musik von Lebnhardt.

Ihre gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren sich, statt besonderer Meldung, hierdurch ganz ergebnist anzuzeigen:

Julius Hoffmann,
Amalie Hoffmann,
geborne Gerhardt.

Posen den 13. November 1838.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Posen bei F. J. Heine:

Das wichtige Gesetz über Einführung kürzerer Verjährungsfristen vom 31. März 1838 für Preußen. Nebst Erläuterung desselben und einer Anweisung über das in dessen Folge zu beobachtende Verfahren für das nicht juristische Publikum, insbesondere aber für Kapitalisten, Gewerbetreibende und Geschäftsleute. Zweiter unveränderter Abdruck. 8vo. Halle, Kümmler, geh. 3 Sgr. 9 Pf.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des verstorbenen Raphael von Kierski ist am 25ten Juni 1821 der erb-schaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Nachstehende, dem Aufenthalt nach unbekannte Realgläubiger von Bielle:

- 1) der Stanislaus v. Jastenski als Cessionar des Michael v. Zbykowski, jetzt dessen Erben,

2) der Augustin v. Gorzenski, so wie die vier Brüder, der Macarius, Timotheus, Niephorus und Felix von Gorzenski, und der minorenne Sohn des verstorbenen Leo v. Gorzenski, und deren etwanige Erben,

3) die Geschwister Ludwig und Gabriel v. Storzewski, Constantia verhehlcht gewesene v. Zakrzewska, geborne v. Storzewska, und die Carolina verhehlcht gewesene v. Niezychowska, geborne v. Storzewska, modo deren Erben, werden zur Anmeldung ihrer Ansprüche zu dem auf den 29sten Januar 1839 Vormittags 10 Uhr

in unserm Instruktions-Zimmer vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Brachvogel anberaumten Termine unter der Verwarnung vorgeladen, daß derjenige, welcher sich in diesem Termine nicht meldet, aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden wird.

Posen am 29. September 1838.

Königl. Oberlandesgericht I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Schneidemühl.

Das in der Stadt Chodziesen belegene, sub No. 92. verzeichnete, dem verstorbenen Apotheker August Wilhelm Funke gehörige Haus und Zubehör nebst Apotheke, abgeschätzt auf 6393 Ntlr. 21 sgr. 9 pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 21sten März 1839 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bekanntmachung.

Die Auseinandersetzung in folgenden Sachen, nämlich in der Regulirungs-Sache von

Michorzewo,
Dufsz,
Brody,

so wie in der Ablösungssache von

Lezyce,
Posener Kreises; und
Czmon-Hauland,
Schrimmer Kreises

ist im Gange.

Indem dieses hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, werden alle unbekannte Interessenten dieser Auseinandersetzungen aufgefordert, sich in dem auf

den 15ten December 1838 Vormittags um 8 Uhr

im Bureau der unterzeichneten Spezial-Kommission

zu Buin anstehenden Termine zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung, selbst im Falle einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen, und mit keinen weiteren Einwendungen dagegen ferner gehört werden können.

Winn den 9. September 1838.

Königliche Special-Kommission.

Die Königliche Intendantur V. Armee-Corps ist auf die in dem am 18ten v. Mts. angestandenen Termin zur Verdingung des Konsumtibilien-Bedarfs hiesigen Allgemeinen Garnison-Lazareths pro 1839 abgegebenen Mindestgebote nicht eingegangen, und hat deshalb bestimmt: daß ein Submissions-Verfahren in dieser Angelegenheit eingeleitet werden soll.

Es werden demnach alle Unternehmungslustige hiermit aufgefordert, ihre desfallsigen Anerbietungen versiegelt bei der unterzeichneten Kommission einzureichen, zu deren Annahme dieselbe von heute ab, und bis spätestens zum 30sten v. Mts. früh 8 Uhr sich bereit halten wird. Am letztbemerkten Tage aber werden sämmtliche Eingaben eröffnet und dann keine Nachgebote mehr angenommen. Die desfallsigen Lieferungsbedingungen werden auf Verlangen, zuvörderst jeden Vor- und Nachmittag, von 9 bis 12, und von 3 bis 5 Uhr, von den Lazareth-Beamten vorgelegt werden.

Die hier ungefähr angegebenen Lieferungs-Artikel bestehen in:

15,282 Pfund Rindfleisch, 410 Pfd. Kalbfleisch, 30 Pfund Schöpfsfleisch, 23,439 Pfund gebeuteltem Roggen-Kernbrod, 3058 Pfund Semmel, 1345 Pfund Butter, 1267 Pfund Carol. Reis, 1005 Pfund Perlgraupe, 991 Pfund Fadennudeln, 189 Pfund gebackene Pflaumen, 107 Pfund grüne Seife, 1270 Pfund doppelt raffiniertem Rüböl, 600 Pfund Hanföl, 102 Pfund Formlichte, 11,294 Quart Bier, 123 Quart Kornbranntwein, 311 Quart unabgefahnte Milch, 302 Quart Weinessig, 106 Scheffel Weizenmehl, 5 Schfl. Mittelgraupe, 9 Schfl. Buchweizengries, 15 Schfl. Buchweizen-Grüze, 15 Schfl. Hafergrüze, 10 Schfl. Gersten-Grüze, 12 Schfl. Erbsen, 11 Schfl. Bohnen, 10 Schfl. Linsen, 8 Schfl. Hirse, 61 Schfl. Kartoffeln, 4 Schfl. Kohlrüben, 18 Schfl. Mohrrüben und 62 Schock Eier;

und die Anerbietungen müssen auf ein Pfund, ein Quart, einen Scheffel und ein Schock beziehungsweise geschehen.

Wosen den 7. November 1838.

Die Kommission des Allgemeinen Garnison = Lazareths.

Dividendenvertheilung.

Der Vorstand der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha, bei welcher die laufenden Versicherungen bereits die Summe von

14 Millionen Thaler

überstiegen haben und deren Gesamtfonds bis zu 1,860,000 Thalern angewachsen ist, hat für das nächste Jahr die sechste Ueberschussvertheilung angeordnet, indem er auf die im Jahre 1834 für lebenslängliche Versicherungen eingezahlten Prämien eine Dividende von

23 Prozent

im Gesamtbetrag von 77,186 Thaler zurückerstatten läßt.

Die unterzeichnete Agentenschaft ist beauftragt, dies den Interessenten bekannt zu machen und ergreift diese Gelegenheit, sich zur Beförderung von Versicherungsanträgen an die genannte Anstalt zu erbieten.

Wosen den 14. November 1838.

C. Müller & Comp.

Die Tuchhandlung

von

H. J. Rehfisch & Comp.,

Breite-Strasse No. 30. neben der Apotheke des Herrn Schneider,

empfehl ich durch einen bedeutenden Einkauf vergrößertes Lager von in- und ausländischen Tuchen, wie auch Kalmuks und Mantelfutter, zu den möglichst billigsten Preisen.

Marktpreise vom Getreide.

Berlin, den 8. November 1838.

Zu Lande: Weizen 3 Rthlr., auch 2 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf.; Roggen 1 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthlr. 17 Sgr.; große Gerste 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.; kleine Gerste 1 Rthlr. 10 Sgr., auch 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.; Hafer 1 Rthlr., auch 25 Sgr.; Erbsen 2 Rthlr., auch 1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.

Zu Wasser: Weizen (weißer), 3 Rthlr. 10 Sgr., auch 3 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.; Roggen 1 Rthlr. 25 Sgr., auch 1 Rthlr. 23 Sgr. 9 Pf.; Hafer 28 Sgr. 9 Pf., auch 26 Sgr. 3 Pf.

Mittwoch, den 7. November 1838.

Das Schock Stroh 6 Rthlr. 15 Sgr., auch 6 Rthlr.; der Centner Heu 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., auch 20 Sgr.

Branntwein-Preise in Berlin, vom 2. bis 8. November 1838.

Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt., nach Richter 40 pCt., gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 20 Rthlr.; Kartoffel-Branntwein 18 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 17 Rthlr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 12 Sgr. 6 Pf., auch 7 Sgr. 6 Pf.